



## **Arbeitsforum**

des Netzwerk Baukultur in Niedersachsen

## **Perspektive Baukultur in Niedersachsen**

Auf dem Weg zum  
Netzwerk Baukultur  
in Niedersachsen e.V.



# netzwerkDOKUMENTATION

## **Perspektive Baukultur in Niedersachsen** Auf dem Weg zum Netzwerk Baukultur in Niedersachsen e.V.

28. November 2016, Museum August Kestner, Hannover



# PROGRAMM

## PERSPEKTIVE BAUKULTUR IN NIEDERSACHSEN – AUF DEM WEG ZUM NETZWERK BAUKULTUR IN NIEDERSACHSEN E.V.

28. November 2016, Museum August Kestner, Trammplatz 3, 30159 Hannover

### BEGRÜSSUNG

9:00 Uhr Begrüßung durch die Gesamtmoderatorin  
Elke Frauns

#### **Grußwort Prof. Dr. Bernd Krämer**

Sprecher Netzwerk Baukultur in Niedersachsen

#### **Grußwort Ministerin Cornelia Rundt**

Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung

### STATUS QUO – EINFÜHRUNG

#### **9:30 Uhr Impuls 1:**

##### **Reinhard Hübsch**

Kulturredakteur Südwestfunk

#### **9:50 Uhr Impuls 2:**

##### **Reiner Nagel**

Bundesstiftung Baukultur, Vorstandsvorsitzender

#### **10:10 Uhr Impuls 3:**

##### **Dieter Lux**

Ingenieurkammer Niedersachsen

### ZUKUNFT – WORKSHOPS

10:30 Uhr Vorstellung der Gruppenmoderatoren  
Finden der Gruppen und Kennenlernen

#### **10:45 Uhr Gruppenwerkstatt 1:**

Lage in Niedersachsen, Handlungsfelder, Zielgruppen  
und Formate?

#### **11:30 Uhr Zwischenfazit im Plenum:**

Vorstellung der Gruppenthesen Stimmungsbild/  
Ampelvotum

12:15 Uhr Mittagsimbiss

#### **13:00 Uhr Gruppenwerkstatt 2:**

Konkrete Arbeit im Netzwerk Baukultur in  
Niedersachsen e.V.?

#### **13:45 Uhr Zwischenfazit im Plenum:**

Vorstellen der Gruppenthesen Stimmungsbild/Ampelvo-  
tum

### DISKUSSION

#### **14:30 Uhr Zusammenfassung**

**Offene Diskussion der Ergebnisse im Plenum**

15:00 Uhr Kaffeepause

#### **Grußwort Prof. Dr. Thomas Schwark**

Direktor Museum August Kestner

#### **Moderation: Elke Frauns**

Büro Frauns, kommunikation | planung | marketing  
Münster

### VEREINSGRÜNDUNG

**15:30 Uhr Gründungsversammlung und  
Gründungsfeier**

17:00 Uhr Ende

# Begrüßung

Elke Frauns

büro frauns, Münster



Elke Frauns begrüßt als Moderatorin der Veranstaltung die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 15. Arbeitsforums des Netzwerkes Baukultur in Niedersachsen und gibt einen Überblick über den Programmablauf. Sie weist darauf hin, dass hinsichtlich der bereits in der Kick-off-Veranstaltung des Netzwerkes im Jahr 2009 diskutierten Gründung eines Vereins heute der nächste, konkrete Schritt eingeleitet werden soll.

# „Baukultur ist Diskussionskultur – reden Sie mit, gestalten Sie mit!“

Prof. Dr. Bernd Krämer



## Grußwort

Prof. Dr. Bernd Krämer  
Sprecher des Netzwerk Baukultur in  
Niedersachsen

Prof. Dr. Bernd Krämer erinnert an das erste Treffen des Netzwerkes zum Ende des Jahres 2009. Durch die Unterstützung des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung sowie die politische Rückendeckung des Sozialausschusses konnten in der Folge erfolgreiche Schritte zur Ausgestaltung des Netzwerkes begangen werden. Gemeinsam ist nun eine neue Phase für den Zusammenschluss einzuleiten.

Einen besonderen Dank richtet Prof. Dr. Krämer an die ehemalige Stadtbaurätin der Stadt Wolfsburg, Monika Thomas, sowie an Kai-Uwe Hirschheide, der kommissarisch ihre Nachfolge übernommen hat. Für die engagierte Arbeit in der Geschäftsstelle des Netzwerkes wird Carolin Heidloff, die zum 1. Oktober eine neue Stelle angetreten hat, Christina Dirk, die ihre Nachfolge übernommen hat, sowie Nicole Froberg, die seit Beginn die Geschäftsstelle leitet, gedankt. Besondere Erwähnung finden zudem die beiden Unterstützer des heutigen Arbeitsforums, die Bundesstiftung Baukultur, vertreten

durch Reiner Nagel, sowie das Museum August Kestner, vertreten durch Prof. Dr. Thomas Schwark. Gesondert erwähnt werden auch die Arbeitskreise des Netzwerkes und ihre jeweiligen Sprecherinnen und Sprecher. Die Arbeitskreise stellen für Prof. Dr. Krämer die wesentliche inhaltliche Arbeitsebene dar und fungieren als wichtige Multiplikatoren.

In Bezug auf die Notwendigkeit einer Neuaufstellung des Netzwerkes findet der angekündigte, schrittweise Rückzug der Stadt Wolfsburg aus der Finanzierung Erwähnung. Diese neue Ausgangslage eröffnet zugleich die Perspektive, sich nun selbstständig aufzustellen. Für die Bereitschaft der Stadt Wolfsburg, auch weiterhin Räumlichkeiten und Infrastrukturen bereitzustellen, wird ihr ausdrücklich gedankt. Prof. Dr. Krämer betont, dass Baukultur im öffentlichen und politischen Diskurs stattfinden und Raum greifen muss. Dazu gehört, dass noch mehr Akteure in die aktive Arbeit einzubinden und ein baukulturelles Bewusstsein zu entwickeln sind. Dieses

Bewusstsein kann helfen, Identitäten und Bürgerstolz herauszubilden und somit den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

Im Jahr 2009 startete das Netzwerk mit rund 70 engagierten Akteuren und Institutionen und war von Beginn an ausdrücklich interdisziplinär aufgestellt. Heute umfasst das Netzwerk über 267 Mitglieder mit einer großen Bandbreite an vertretenen Ebenen und Professionen. Durchgeführt wurden 14 Arbeitsforen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Er ermuntert zu einer lebendigen Diskussion und Beantwortung der Arbeitsfragen „Was kann das Netzwerk für Sie tun?“ sowie „Was können Sie für das Netzwerk tun?“.

## Grußwort

Ministerin Cornelia Rundt  
Niedersächsische Ministerin für  
Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Ministerin Cornelia Rundt begrüßt die Anwesenden im Namen der Landesregierung zur 15. Forumsveranstaltung des Netzwerk Baukultur in Niedersachsen und geht auf seine Zielsetzungen und Erfolge ein. Der Zusammenschluss verbindet das vielfältige, auf regionaler Ebene vorhandene Engagement. Er sorgt für eine Vernetzung von Gleichgesinnten, die sich für eine qualitative Verbesserung der gebauten Umwelt und für eine Förderung der Kreativität einsetzen. Das Netzwerk ist somit ein Impulsgeber und Interessensvertreter und wird als Plattform für den interdisziplinären Dialog und kritischen Austausch geschätzt. Die umfangreiche Bearbeitung eines vielfältigen Themenspektrums zeigt sich auch in den zahlreichen herausgegebenen Publikationen des Netzwerkes. Ministerin Rundt weist darauf hin, dass die Netzwerkidee bereits von weiteren Bundesländern übernommen wurde, was ebenfalls als Zeichen des Erfolges zu werten ist. Aufgrund veränderter finanzieller Rahmenbedingungen hat sich das Netzwerk nun zu einer Neuaufstellung in Form eines Vereines entschlossen. Ministerin Rundt



„Die inhaltlich-fachliche Auseinandersetzung im Netzwerk deckt ein breites Spektrum ab: Sie erfolgt vorausschauend und in Teilen sogar visionär.“

Ministerin Cornelia Rundt

begrüßt diesen Schritt, da damit deutlich wird, dass das Netzwerk keine nachgeordnete Organisation des Landes Niedersachsen, sondern vielmehr eine eigenständige Institution mit starker, unabhängiger Stimme für die Baukultur im Land ist. Baukultur ist kein Selbstläufer: Es bedarf eines steten Eintretens für mehr Qualität beim Planen und Bauen und einer weiteren Bewusstseinsstärkung bei allen Beteiligten. Baukultur ist und bleibt immer auch eine öffentliche Aufgabe, dessen ist sich die Landesregierung nach den Worten von Ministerin Rundt bewusst. Neben der Fortführung und Stärkung der Landesinitiative Baukultur wird das Land Niedersachsen die Arbeit des Netzwerkes auch weiterhin finanziell unterstützen. Es sieht sich dabei als starker und verlässlicher Partner und Förderer des heute zu gründenden neuen Vereins Netzwerk Baukultur in Niedersachsen.



„Ich beharre darauf, dass wir mehr Netzwerke schaffen müssen! Die Kultur- und Kunstgeschichte stand immer dann in voller Blüte, wenn alle daran beteiligt waren und Hand in Hand gearbeitet haben.“

Reinhard Hübsch

## Impuls 1

Reinhard Hübsch

Kulturredakteur beim Südwestfunk

Reinhard Hübsch stellt die Vernetzung verschiedener Berufsgruppen zur integrierten Bearbeitung themenübergreifender Aufgabenstellungen in den Mittelpunkt seines Impulsvortrages. Da „alles mit allem zusammenhängt“ kommt es immer dann zu Problemen, wenn nicht im Kontext gedacht wird, sondern Insellösungen entwickelt werden. Für Planungsprozesse bedeutet dies, dass diese nicht hierarchisch aufgebaut, sondern von Anfang an in Form von kooperativer Beteiligung aller Fachplanungen organisiert sein sollten.

Reinhard Hübsch führt aus, dass alle Beteiligten „eigentlich“ wissen, was zu tun wäre, dieser Konjunktiv jedoch zumeist nicht überwunden werden kann. Als Beispiel werden von ihm die getrennten berufsständischen

Kammern für Architekten und Bauingenieure sowie die oftmals wenig verzahnte Planungspraxis benannt. Neben der fachlichen Begründung für stärkere Verzahnungen verweist Herr Hübsch auch auf pragmatische Argumente. Zusätzlich zur Einsparung von Ressourcen können stärkere Zusammenschlüsse insbesondere auch eine größere Öffentlichkeit erreichen und den Dialog zum Wohle der Baukultur befördern.



## Impuls 2

Reiner Nagel  
Vorstandsvorsitzender der  
Bundesstiftung Baukultur

Reiner Nagel stellt angesichts des stattfindenden Dialogs zur Perspektive der Baukultur in Niedersachsen die Frage, wofür man die Institutionen zur Förderung der Baukultur überhaupt benötigt. Bei seiner Antwort greift er auf die Ergebnisse des aktuellen Baukulturberichtes der Bundesstiftung Baukultur zurück. Angesichts der bestimmenden Megatrends wie Bevölkerungsentwicklung und Klimawandel benennt er als Perspektivthemen für das Netzwerk Baukultur in Niedersachsen die Aspekte Städtebau, Nutzungsmischung im Quartier, Gestaltung von Ortszentren sowie eine neue Umbaukultur.

Eine konkrete Auseinandersetzung muss nach Reiner Nagel auch mit der nach wie vor im großen Umfang erfolgenden Ausweisung neuer Einfamilienhausgebiete stattfinden, da diese im erheblichen Maße Auswirkungen



„84 % aller Gemeinden weisen neue Einfamilienhausgebiete aus. Wie kann dies angesichts der ökologischen Bilanzen und der demografischen Entwicklung sein?“

Reiner Nagel

auf die Gestalt unserer Städte und Ortschaften haben. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass der Großteil der Maßnahmen und Investitionen jedoch nicht im Neubau, sondern in der Bestandssanierung erfolgt, plädiert Reiner Nagel zudem dafür, insbesondere die Kultur des Umbauens in den Blick zu nehmen.

Als Beispiel führt er die Kirchen an, die in weiten Teilen von einer Schließung bedroht sind. Da der Schlüssel für den Erhalt der oftmals denkmalgeschützten Gebäude in der Nutzung zu sehen ist, sollte sich ein Netzwerk Baukultur wie in der Vergangenheit bereits geschehen auch weiterhin mit den Möglichkeiten für Nachfolgenutzungen auseinandersetzen.

Im Bereich von Infrastrukturen und Landschaft benennt Reiner Nagel als Perspektivthemen für die Akteure in

Niedersachsen die Rückeroberung des versiegelten öffentlichen Raumes und die qualitätsvolle Gestaltung der Errichtung von Windrädern und Stromtrassen sowie von Bauwerken des Hochwasserschutzes. Die Folgen des Klimawandels und der Energiewende sowie der Ausbau der Infrastruktur müssen als Gemeinschaftsaufgabe behandelt werden.

Der Mehrwert von Baukultur zur Sicherung und Stärkung der lokalen bzw. regionalen Identität wird zunehmend erkannt. Entscheidend für seine Generierung sind die Planungskultur und die Prozessqualität. Ein offener Prozess und eine klug strukturierte „Phase Null“ integrieren dabei externes Expertenwissen und lokale Erfahrung. Eine gelebte Baukultur benötigt dabei sowohl kompetente Akteure an der Spitze von Politik und Verwaltung

sowie starke Initiativen zur Einbringung bürgerschaftlichen Engagements.

Reiner Nagel appelliert, dass Thema Baukultur mit den vorgenannten Facetten noch stärker im Bewusstsein aller Akteure zu verankern und noch deutlicher sichtbar werden zu lassen. Die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit eines entsprechenden Vereins Netzwerk Baukultur in Niedersachsen wird dann auch schnell und allgemeingültig ersichtlich, sodass eine breite Basis für den Zusammenschluss erwirkt werden kann.



„Nicht allein gestalterische Aspekte unserer Bauwerke dürfen in der öffentlichen Wahrnehmung eine Rolle spielen. Auch die Vermittlung des Wertes der Funktionalität muss Gegenstand der Baukultur sein.“

Dieter Lux

## Impuls 3

Dieter Lux

Ingenieurkammer Niedersachsen

Dieter Lux beleuchtet in seinem Impulsvortrag den Beitrag von Ingenieuren zur Baukultur. Er verweist darauf, dass ihre Arbeit häufig im Verborgenen erfolge und daher oftmals nicht erkannt und wertgeschätzt werde.

Der Blick auf die Etymologie der Begrifflichkeiten zeigt, dass „der Architekt“ der oberste Handwerker und Baumeister ist, der sich für die Ästhetik und Baukunst verantwortlich zeigt. „Der Ingenieur“ hingegen wird als Erfinder mit Scharfsinn beschrieben, der die Funktion und Systematik einer Aufgabe in den Mittelpunkt stellt und technische und technologische Lösungen entwickelt. Beide Aufgabenbereiche bedingen einander, sodass sie auch als gegenseitige Ergänzung einzuordnen sind.

Als beispielhafte Aufgaben von in der Stadtentwicklung tätigen Ingenieuren benennt Dieter Lux die Bereitstellung von Infrastrukturen und Verkehrswegen, die Schaffung von Brücken und Tunnelbauten, die Bereitstellung öffentlicher Gebäude oder auch die Anlage von Netzen der Ver- und Entsorgung. Ingenieure schaffen technologische Innovationen und sichern damit den gewünschten technischen Fortschritt. Oftmals nicht unmittelbar wahrnehmbare Bauwerke und bautechnische Entwicklungen bestimmen die Qualität unseres gesellschaftlichen Lebens. Neben den gestalterischen Aspekten müssen daher auch die funktional-technologischen Aspekte Eingang in das Thema Baukultur finden.



PROSPEKTIVE BAUKULTUR IN NIEDERSACHSEN  
AUF DEM WEG ZUM NETZWERK  
BAUKULTUR IN NIEDERSACHSEN E. V.

STATUS QUO - EINFÜHRUNG

**Impuls 1:**

Reinhard Hübsch  
Kulturdezernent Göttinger

BAU KULTUR  
NIEDERSACHSEN

# Gruppenwerkstatt 1

Lage in Niedersachsen

Handlungsfelder | Zielgruppen | Formate

Sechs Arbeitsgruppen setzen sich mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten und Perspektiven mit der Weiterentwicklung der Arbeit des Netzwerkes Baukultur in Niedersachsen auseinander. Die zentrale Arbeitsfrage dabei lautet:

## Was ist zu tun, um Baukultur in Niedersachsen zu unterstützen, zu fördern und zu entwickeln?

Als unterstützende Arbeitsfragen werden herangezogen:

### WO? z.B.:

Wo findet Baukulturarbeit in Niedersachsen heute überwiegend statt?

Wo will das Netzwerk zukünftig agieren?

### WAS? z.B.:

Welche Handlungsfelder sind oder werden für uns relevant?

### WER? z.B.:

Wer sind unsere Zielgruppen?

### WIE? z.B.:

Mit welchen Formaten bewirken wir Erfolge?

Die zentralen Ergebnisse der Diskussionen in den Gruppen werden in Form von drei bis fünf Thesen formuliert. Diese werden anschließend im Plenum vorgestellt und in Form einer Abstimmung per Ampelkarte (grün / rot) einem Stimmungsbild bzgl. der Zustimmung / Ablehnung zu den Thesen unterzogen.

### **Kommunen, Verwaltung, Politik**

*Birgit Leube*

Sozialministerium des Landes Niedersachsen, Referat Städtebau, Bauleitplanung und Baukultur, Fachbereich Stadtentwicklung und Baukultur

*Doris Grondke*

Stadtbaurätin der Stadt Buchholz in der Nordheide, im Netzwerk agiert sie als Vertreterin für den Niedersächsischen Städtetag und war zuletzt stellvertretende Sprecherin des Netzwerk Baukultur in Niedersachsen

### **Stadt- und Freiraumplanung**

*Kai-Uwe Hirschheide*

Stadtbaurat der Stadt Wolfsburg, zuvor Geschäftsbereichsleiter Stadtplanung und Bauberatung, Sprecher der Landesgruppe SRL Niedersachsen/Bremen

*Dr. Ronald Kunze*

Stadtplaner und Fachautor für Städtebau und Planungsrecht, ehrenamtlich tätig in den berufspolitischen Verbänden sowie im Beirat des Netzwerk Baukultur

### **Hochschulen**

*Dr. Frank-Egon Pantel*

Vorsitzender des bau\_werk in Oldenburg und Oldenburgs Stadtbaurat a.D., der die Gründung dieser Baukulturinitiative seitens der Verwaltung begleitet hat, Professor an der Jade-Hochschule Oldenburg für den Bereich Städtebau

### **Straßenbau und Verkehr**

*Hon.-Prof. Markus Brockmann*

Vorsitzender des VSVI Berufsverband der Straßen- und Verkehrsingenieure in Niedersachsen, Hochschullehrer HAWK Hildesheim

### **Architektur**

*Hartmut Rüdiger*

Architekt und Vizepräsident der Architektenkammer Niedersachsen

*Matthias Rüger*

Architekt und Vorstandsmitglied des BDA Landesverbands Niedersachsen

### **Bürgerschaft, Vereine, Initiativen**

*Anneke Holz*

Bundesstiftung Baukultur, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

*Nicole Froberg*

Stadt Wolfsburg, Forum Architektur und Leiterin Geschäftsstelle des Netzwerk Baukultur in Niedersachsen

# Kommunen, Verwaltung, Politik

## THESEN

- These 1: Baukultur braucht Zeit für Kommunikation und Vertrauen.
- These 2: Niedersachsen ist vielfältig. Vielfältige Problemlagen erfordern spezifische Ansätze.
- These 3: Benötigt wird qualifiziertes Verwaltungspersonal.
- These 4: Baukultur sollte Chefsache sein.
- These 5: Wichtig ist die Qualifizierung und Mitnahme der Politik.

## ZUSTIMMUNG

- ca. 98 %
- ca. 98 %
- ca. 95 %
- ca. 95 %
- ca. 95 %



# Stadt- und Freiraumplanung



## THESEN

- These 1: Baukultur in Niedersachsen muss auch im ländlichen Raum stattfinden, Klein- und Mittelstädte können Kristallisationspunkte sein.
- These 2: Neubaugebiete sind unter städtebaulichen und landschaftsplanerischen Gesichtspunkten besonders zu qualifizieren. Dies gilt auch für die Infrastrukturplanung.
- These 3: Besonders in schrumpfenden Regionen ist die Bestandspflege qualitativ zu verfolgen.
- These 4: Bürger sind als Partner der Baukultur zu qualifizieren und zu mobilisieren.
- These 5: Vorhandene Werkzeuge (wie z.B. Gestaltungsbeiräte) sind weiter zu verbessern und stärker zu nutzen.

## ZUSTIMMUNG

- ca. 100 %
- ca. 85 %
- ca. 98 %
- ca. 95 %
- ca. 95 %

# Hochschulen



## THESEN

- These 1: Anstelle der oftmals zu sektoral ausgeprägten Lehre, Forschung und Praxis bedarf es einer Interdisziplinarität und einer Teamarbeit auf allen Ebenen.
- These 2: Anstelle von zu linearen, output-orientierten Studiengängen gilt es, mit dem Studium auf ein breites und vernetztes Berufsfeld vorzubereiten (z.B. im Hinblick auf eine vielfältige und breite Phase 0 im Planungsprozess).
- These 3: Um die in Teilen zu geringe Ausstrahlung und gesellschaftliche Relevanz der Hochschulen zu überwinden, sollten sich diese in aktuelle Fragestellungen zu Planungs- und Gestaltungsprozessen einmischen und andere Akteure auffordern, dies ebenfalls zu tun.
- These 4: An den Hochschulen sind neue, starke Kommunikationsformate zu entwickeln.

## ZUSTIMMUNG

- ca. 95 %
- ca. 90 %
- ca. 80 %
- ca. 75 %

# Straßenbau und Verkehr

## THESEN

These 1: Der Straßenbau resultiert überwiegend aus einer Monoplanung.

These 2: Der Straßenbau reagiert nicht auf die säumende Baukultur.

These 3: Die Masse der Brücken ist Produkt der Berechnung und nicht der Gestaltung.

These 4: Baugeschichte und Gestaltung fehlen in der Ausbildung von Straßenbauern und Verkehrsplanern.

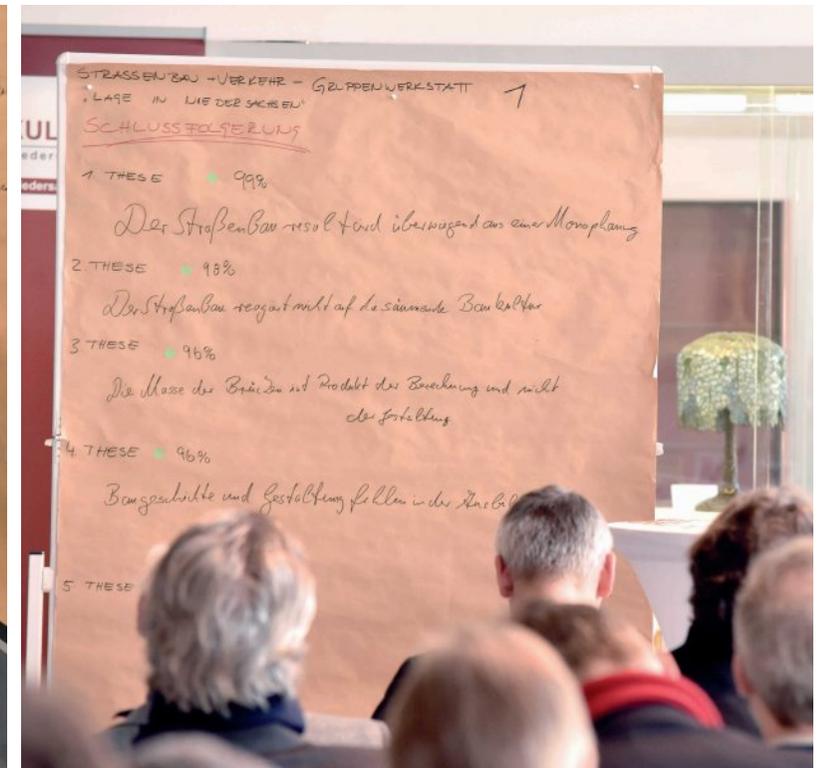
## ZUSTIMMUNG

ca. 98 %

ca. 95 %

ca. 90 %

ca. 90 %



# Architektur

## THESEN

- These 1: Es sind die Zielgruppen zu definieren und zusammenzubringen, die Baukultur beeinflussen. ca. 90 %
- These 2: Es ist der Austausch zwischen den Akteuren zu befördern: Kommunen – Bauherren – Architekten – Ingenieure. ca. 98 %
- These 3: Im öffentlichen Diskurs ist bei Bauvorhaben der Qualitätsgedanke offensiv zu vertreten. ca. 95 %

## ZUSTIMMUNG



# Bürgerschaft, Vereine, Initiativen

## THESEN

- These 1: Die breite Basis für Baukultur in Niedersachsen fehlt. Das Netzwerk muss daher vor Ort auf der Mikroebene mit Ansprechpartnern, Beratern und lokalen Forumsveranstaltungen vertreten sein.
- These 2: Das Netzwerk braucht Köpfe – hilfreich wären prominente Netz-Werker und eine Datenbank der Kompetenz, mit der sich ein Erfahrungsaustausch (online und konkret vor Ort) organisieren lässt.
- These 3: Das Thema Baukultur gehört in die Schulen – es sind entsprechende Bildungsangebote zu schaffen.

## ZUSTIMMUNG

- ca. 90 %
- ca. 70 %
- ca. 90 %





# Gruppenwerkstatt 2

Konkrete Arbeit im Netzwerk Baukultur Niedersachsen e.V.

In einer zweiten Arbeitsphase setzen sich die sechs thematischen Gruppen mit der Frage auseinander, wie die Arbeit im Verein Netzwerk Baukultur in Niedersachsen konkret auszugestaltet ist. Ziel ist es, aus dem großen Spektrum der Möglichkeiten konkrete Ansätze für die Vereinsarbeit zu entwickeln.

## Wie ist die Arbeit im Verein Netzwerk Baukultur in Niedersachsen konkret zu gestalten?

Als unterstützende Arbeitsfragen werden herangezogen:

**Was** können wir mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln leisten?

**Wie** können wir die Handlungsbedarfe auf die Wirklichkeit herunterbrechen?

**Welche** konkreten Ideen gibt es?

**Wie** erzeugen wir Synergien, Kooperationen, Partnerschaften und damit Mehrwerte, die das Netzwerk ausmachen?

Die zentralen Ergebnisse der Diskussionen in den Gruppen werden in Form von ersten Projektvorschlägen formuliert und anschließend durch das Plenum per Abstimmung einem Stimmungsbild bzgl. der Zustimmung unterzogen.



# Kommunen, Verwaltung, Politik



## PROJEKTVORSCHLÄGE

**Wanderausstellung des Netzwekes zu guten Beispielen der Baukultur**

**Bevölkerung einbeziehen**

**Hilfestellung für kleinere Kommunen**

**Baukulturbörse für Niedersachsen im Internet**

**Mehrwerte herausstellen**

## AUFGABEN DES NETZWERKES

Organisation und Durchführung der Ausstellung unter Beachtung regionalspezifischer Themen und Besonderheiten

Durchführung von Dialogveranstaltungen (z.B. Stadtpaziergängen); Weitergabe von Erfahrungen einzelner Kommunen; Herausgabe eines Leitfadens

Motivation der Akteure zum Beitritt; Unterstützung beim Umgang mit dem Thema Baukultur

Einrichtung eines „schwarzen Brettes“ zu Schlüsselkompetenzen

Argumentationshilfe für Mitgliedschaft erstellen

## ZUSTIMMUNG

ca. 30 %

ca. 50 %

ist als nächster Schritt des Netzwerkes anzusehen

ca. 75 %

ist als nächster Schritt des Netzwerkes anzusehen

# Stadt- und Freiraumplanung



## PROJEKTVORSCHLÄGE

**Mobile Gestaltungsbeiräte**

**Stärkere Bürgeransprache**

**Beförderung städtebaulicher Qualifikationen**

**Netzwerk als Plattform**

## AUFGABEN DES NETZWERKES

Forumsveranstaltung und / oder AG vor Ort;  
Arbeitskreis Gestaltungsbeiräte einrichten

Vernetzung von Institutionen; Vernetzung zu anderen Netzwerken

Auslobung eines Städtebaupreises; Angebot niederschwelliger Formate

Innovationen befördern; Informationen weitergeben (gute Praxisbeispiele)

## ZUSTIMMUNG

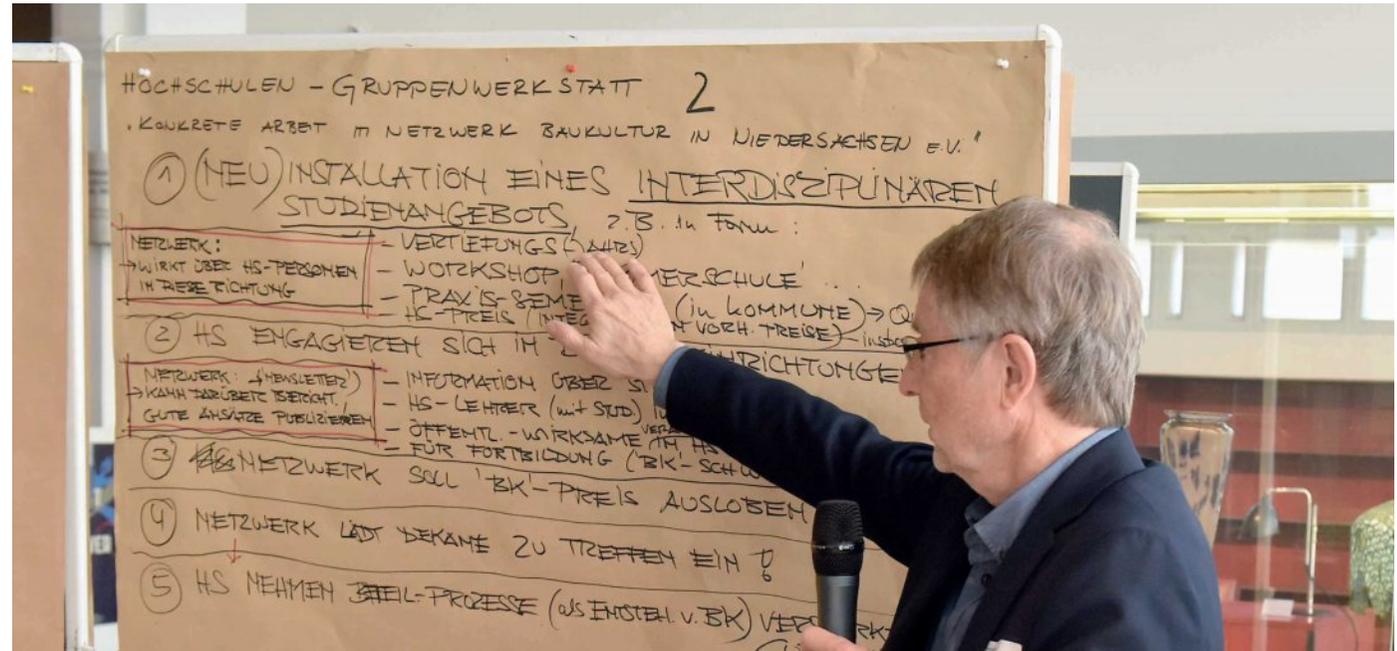
ca. 75 %

ca. 75 %

ca. 75 %

ca. 75 %

# Hochschulen



## PROJEKTVORSCHLÄGE

### **(Neu)Installation eines interdisziplinären Studienangebotes**

z.B. in Form eines Vertiefungsjahrs, einer Sommerschule oder eines Praxis-Semesters zur Quartiersentwicklung

### **Austausch der Disziplinen**

### **Baukultur-Preis für Studierende**

### **Hochschulen engagieren sich in Bildungseinrichtungen**

z.B. Studiumsinfos, Lehrende in (Volkshoch)Schulen, öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, Angebot von Fortbildungen mit baukulturellem Schwerpunkt

## AUFGABEN DES NETZWERKES

Hochschul-Akteure im Netzwerk wirken auf eine entsprechende Umsetzung hin

Einladung der Dekane der Ingenieurs- und Architekturfakultäten zu einem oder regelmäßigen Treffen

Auslobung eines Hochschul-Preises insb. für Ingenieurs-Studenten

Publikation entsprechender guter Ansätze über den Newsletter

## ZUSTIMMUNG

ca. 85 %

ca. 75 %

ca. 50 %

ca. 70 %

# Straßenbau und Verkehr

## PROJEKTVORSCHLÄGE

**Funktion, Prozess und Ergebnis von Projekten im Zusammenhang**

**Öffnung des Niedersächsischen Staatspreis für Architektur für Ingenieurs-Bauwerke und integrale Planungen**

**Interdisziplinarität an Hochschulen befördern**

**Austausch der Disziplinen**

## AUFGABEN DES NETZWERKES

Gute Beispiele für integrale Planungen zusammentragen und veröffentlichen

Einsatz für eine Öffnung beim Auslober

Forumsveranstaltung zu interdisziplinärem Planen an Hochschulen durchführen

Herantreten an Fakultäten für Verkehrsplanung

## ZUSTIMMUNG

ca. 98 %

ca. 75 %

ca. 80 %

ca. 80 %



# Architektur



## PROJEKTVORSCHLÄGE

**Zielgruppen definieren**

**Mehrwerte entwickeln und herausstellen**

**Interne Austauschformate entwickeln**

**Verteiler für Informationen  
(Netzwerk als Kontaktvermittler)**

**Expertise anbieten**

**Label für das Netzwerk**

## AUFGABEN DES NETZWERKES

Breite Ausrichtung gewährleisten  
Mitglieder sollten sein: Land, Kreise und Kommunen, Verbände und Kammern, kommunale Wohnungsbaugesellschaften, Medien, Investoren und Bauherren, Vereine und Stiftungen, Initiativen, Hochschulen, engagierte Einzelpersonen

Angebot niedrigschwelliger Beratung; Wissenstransfer ermöglichen etc.

Datenbank im Internet mit Ansprechpartnern zu spezifischen Themen;  
Forum 2.0 als interne Veranstaltung

Basis für bestehende Formate verbreitern

Angebot von niedrigschwelligen Beratungsleistungen

Entwicklung eines attraktiven Erkennungszeichens, mit dem auch Förderer zu finden sind

## ZUSTIMMUNG

ca. 80 %

ca. 80 %

ca. 80 %

ca. 85 %

ca. 55 %

ca. 70 %

# Bürgerschaft, Vereine, Initiativen



## PROJEKTVORSCHLÄGE

**Zum Selbstverständnis: Das Netzwerk als Multiplikator und Stimme der Baukultur**

**Tag der Baukultur**

**Preis für baukulturelles Engagement**

**Das Netzwerk als Serviceeinrichtung**

**Impulse für die Mitglieder (Fortbildung)**

**Lobbyarbeit für die Baukultur**

**Akquisition von Mitgliedern**

## AUFGABEN DES NETZWERKES

Variante A: eher als Anlaufstelle und Vermittler für die Mitglieder  
 Variante B: eher als starke Stimme und Statementgeber mit politischer Lobbyarbeit

Entwicklung eines öffentlichkeitswirksamen Formats und Durchführung

Würdigung des Einsatzes für Baukultur mithilfe einer Auszeichnung

Einrichtung einer online-Datenbank; Unterstützungsleistungen bei der Öffentlichkeitsarbeit; Etablierung einer Plattform Baukultur in der Schule

Initiator und Moderator für Veranstaltungen (mit Partnern vor Ort); Weiterführung der Forumsveranstaltungen; Förderung des Austausches und Einbezug weiterer Akteure außerhalb des engeren Themenfeldes

stetes Wachsen des Netzwerkes; Optimierung des visuellen Erscheinungsbildes

aktive Mitgliederwerbung

## ZUSTIMMUNG

ca. 95 %

ca. 70 %

ca. 40 %

ca. 30 %

ca. 90 %

ca. 95 %

ist als Aufgabenfeld gesetzt

ist als Aufgabenfeld gesetzt



## Abschluss und Ausblick

Elke Frauns

büro frauns, Münster

Zum Abschluss der Arbeitsphase der Forumsveranstaltung verweist Elke Frauns auf die hier vorliegende Aufbereitung und Dokumentation der in den einzelnen Gruppen erarbeiteten Ergebnisse. Das konkrete Arbeitsprogramm des Netzwerk Baukultur in Niedersachsen e.V. ist dann im Rahmen zukünftiger Veranstaltungen fortlaufend auszuarbeiten und fein zu justieren. Nach der Kaffeepause ist die Gründung des Vereins mit anschließender Gründungsfeier vorgesehen. Hierzu sind alle Anwesenden herzlich eingeladen.

# PRESSEMITTEILUNG

## Netzwerk Baukultur in Niedersachsen hat Perspektive

21 Gründungsmitglieder beschließen organisatorische Neuausrichtung und inhaltliche Kontinuität über eine Vereinsgründung. Den Vorsitz übernimmt Prof. Dr. Bernd Krämer

**Das Netzwerk Baukultur in Niedersachsen stellt sich neu auf. 21 Mitglieder beschlossen am 28. November 2016 in Hannover die Gründung des Vereins Netzwerk Baukultur in Niedersachsen e.V. Darunter finden sich 16 Institutionen und 5 Einzelmitglieder. Zum Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Bernd Krämer aus Grünenplan im Landkreis Holzminden gewählt. Er wird im Vorstand unterstützt durch vier Partner: Dieter Lux aus Hilter bei Osnabrück vertritt die Ingenieure im Netzwerk, Lothar Tabery aus Bremervörde ist freier Architekt und Dr. Ronald Kunze aus Langenhagen Stadtplaner. Daneben bringt Jan-Hendrik Röhse die Perspektive der niedersächsischen Kommunen in die Vorstandsarbeit ein. Er ist Jurist und Bürgermeister der Stadt Buchholz in der Nordheide.**

Das Sozialministerium des Landes Niedersachsen hatte Ende November 2009 das Netzwerk als Zusammenschluss für die Baukultur im drittgrößten Bundesland Deutschlands initiiert, um die Baukulturinitiative des Landes zu ergänzen und eine breite Allianz der Baukultur-Akteure in Niedersachsen zu schaffen. Die Stadt Wolfsburg, vertreten durch das Forum Architektur, unterstützt mit schon vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen den Start des Netzwerks. Seit 2010 wurde in Wolfsburg die Geschäftsstelle aufgebaut und zu gleichen Teilen von Land Niedersachsen und Stadt Wolfsburg finanziert. Nachdem das Netzwerk in den letzten sechs Jahren auf 267 Partnerinnen und Partner angewachsen ist, soll es nun Schritt für Schritt auf eigene Füße gestellt werden. Ziel ist es, bis Ende 2019 die Geschäfte vollständig an den neuen Verein zu übergeben. Sitz der Geschäftsstelle bleibt weiterhin das Alvar-Aalto-Kulturhaus in Wolfsburg.

Auf einem Arbeitsforum im Museum August Kestner Hannover ging es zunächst um die inhaltlichen Schwerpunkte der niedersächsischen Baukultur-Initiative und ein Meinungsbild für die kommenden Jahre. In sechs Arbeitsgruppen wurden künftige Handlungsfelder, Zielgruppen und Formate diskutiert. Die Ergebnisse in Form eines Arbeitspapiers sollen auf der ersten Mitgliederversammlung im März 2017 vorgestellt werden.

Zuvor hatte Cornelia Rundt, niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung die rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ermutigt: „Sie alle engagieren sich in ihren jeweiligen Institutionen für die Verbesserung der gebauten Umwelt und für mehr Qualität und Kreativität im Planen und Bauen. Sie sind das feste Fundament, auf das sich das Netzwerk als Impulsgeber und öffentlichkeitswirksamer Interessenvertreter der Baukultur in Niedersachsen stützt.“ Und sie unterstrich für das Land Niedersachsen, dass es um die künftige Organisation des Netzwerks als eigenständige und unabhängige Stimme gehe, sich das Land aber weiterhin als Partner sieht: „Baukultur ist und bleibt immer auch eine öffentliche Aufgabe. Dem ist sich die Landesregierung bewusst. (...) Neben der Fortführung der Landesinitiative Baukultur wird das Land auch weiterhin die Arbeit des Netzwerks finanziell unterstützen.“

Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur und Kooperationspartner der Veranstaltung gab Impulse auf Basis des aktuellen Baukulturberichts 2016/17 „Stadt und Land“ sowie des Baukulturberichts 2014/15 „Gebaute Lebensräume der Zukunft – Fokus Stadt“: „Baukultur ist eine öffentliche Aufgabe und

braucht gleichzeitig ein starkes bundesweites und regional wirksames Netzwerk. Wir begrüßen die Fortsetzung der finanziellen Unterstützung des Landes und wünschen dem Netzwerk Baukultur in Niedersachsen weiterhin Erfolg im neuen Verbund eines Vereins und zahlreiche engagierte Mitglieder und Partner“, unterstrich er. Reinhard Hübsch, Kulturjournalist des Südwestfunks stellte die grundsätzliche Frage nach dem Mehrwert von Netzwerken und Dieter Lux, Vorstandsmitglied der Ingenieurkammer Niedersachsen, ging anschließend dem Gedanken nach, warum es für die Baukultur vielfältige Akteure braucht.

Bereits in den vergangenen Jahren hatten viele Partnerinnen und Partner – z.B. Architekten und Ingenieure, Land und Kommunen, Vereine und Initiativen, Hochschulen und Kirchen, Behörden und Privatpersonen – die Arbeit des Netzwerks unterstützt. Insgesamt 15 thematische Foren in Hannover und Braunschweig, Osnabrück, Minden und Hameln, Hildesheim, Alfeld und Wolfsburg wurden als Kooperationsveranstaltungen mit wechselnden Akteuren und Förderern durchgeführt, um einerseits Impulse für die Partner des Netzwerks zu geben und andererseits aktuelle Baukultur-Themen in die Öffentlichkeit zu tragen. Hinzu kamen mehrere Arbeitskreise, die eine fachübergreifende Meinungsbildung und den landesweiten Erfahrungsaustausch förderten. Ein regelmäßiger Baukultur-Newsletter für Niedersachsen und ein Veranstaltungskalender im Internet kommunizieren die Themen der Netzwerk-Partner.

Weitere Informationen unter:  
[www.baukultur-niedersachsen.de](http://www.baukultur-niedersachsen.de)



**REDAKTION**

**Netzwerk Baukultur in Niedersachsen e.V.**

**Geschäftsstelle**  
c/o Stadt Wolfsburg  
Postfach 100944  
D-38409 Wolfsburg

Mail: [netzwerk@baukultur-niedersachsen.de](mailto:netzwerk@baukultur-niedersachsen.de)  
[www.baukultur-niedersachsen.de](http://www.baukultur-niedersachsen.de)



Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung



WOLFSBURG